

## Termine

### \* Mittwoch, 20. Februar 2019

Um 17.30 Uhr, 22. Tagung der BVV im Bezirksamt, Fröbelstr. 17

### \* Europaparteitag der LINKEN

2. Tagung des 6. Parteitages der Partei DIE LINKE am 22. und 23. Februar 2019 in Bonn

### \* 8. März 2019

Internationaler Frauentag und erstmalig gesetzlicher Feiertag in Berlin

### \* Sprechstunden der Abgeordneten Udo Wolf, Carola Bluhm und Katrin Seidel

Montag: 11 - 13 Uhr  
Mittwoch: 10 - 12 Uhr  
im Bürgerbüro in der Erich-Weinert-Str. 6

Herausgeber:  
Die Linke. Pankow  
Basisorganisationen im Kiez  
Post an:  
Die Linke.-Geschäftsstelle,  
Fenn-Str. 2  
13347 Berlin  
Tel.: (030) 44 01 77 80  
E-Mail:  
bezirk@die-linke-pankow.de

## Pankow vor 200 Jahren

Wie sah Pankow um 1818 aus? Interessante Details dazu erfahren wir aus dem Heft 2/3-2016 des Mitteilungsblattes des Freundeskreises der Chronik Pankow. Die napoleonischen Kriege und die Befreiungskriege 1812/13 waren vorbei. Der frische Wind, den die französische Revolution 1789 Europa gebracht hatte, war verfliegen, die Herrschaft der Fürsten und Könige war wiederhergestellt. In Preußen regierte Friedrich Wilhelm III., der Gatte der bekannteren Königin Luise. Er hatte während der napoleonischen Kriege eine wenig rühmliche Rolle gespielt. Immerhin hatten die Stein-Hardenbergschen Reformen zu einer Modernisierung des preußischen Staates geführt. In Teilen Deutschlands war auch die Leibeigenschaft schon aufgehoben. In Preußen aber dominierten im Wesentlichen immer noch die feudalen Strukturen. Und Pankow? Das Dörfchen Pankow schloß noch seinen brandenburgisch-preußischen Dornröschenschlaf. Die frühe Siedlung im Bereich der heutigen Schulstraße, das Schulzengut, ein burgähnlich befestigter Hof, in dem Markgraf Woldemar Anfang des 14. Jahrhunderts logiert hatte, war längst dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Der Ort gruppierte sich um den Anger. In durch die Arbeit auf Bauernhöfen oder Gütern verdienten. Mitte stand die Kirche „Zu den vier Evangelisten“. Allerdings bestand sie nur aus dem Feldsteinbau. Der dazugehörige hölzerne Glockenturm musste 1812 wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt die Kirche einen Anbau mit den beiden heute noch stehenden Türmen. Neben der Kirche befand sich der Friedhof und auf der westlichen Seite des Angers der Dorfweiher, auf dem sich vermutlich Gänse und Enten tummelten. Das Dorf wurde durchflossen von der Panke, damals noch ein zeitweise wilder, aber klarer und fischreicher Bach. Rings um den Anger standen der Pfarrhof, die Katen der Kossäten, die Bauerngehöfte und das Anwesen eines Gastwirtes. Kossäten, auch Kätner oder Büdner genannt, waren landlose Siedler, die sich ihren Lebensunterhalt durch die Arbeit auf Bauernhöfen oder Gütern verdienten. Während es im 14. Jahrhundert bereits 22 Kossätenstellen gab, war ihre Zahl im Jahr 1700 auf 10 gesunken. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es 15 Bauernstellen, eine Mindestanzahl also für das Dorf Pankow. Zu den Bauernfamilien, die bereits seit dem 14. Jahrhundert in Pankow ansässig waren, gehörten auch die Dusekes, an die noch heute ein Straßennamen in Pankow erinnert.

H. Sommer

# Kiezblatt

## Ein Wort des Bürgermeisters

Als Pankower Bürgermeister bin ich zuständig für die Bereiche Finanzen und Personal, Kultur und Weiterbildung. Ausserdem sind an den Stabsbereich das Rechtsamt und die Beauftragten für Gleichstellung, Integration und Datenschutz angegliedert. Gegenwärtig findet sich das Büro für Bürgerbeteiligung im Aufbau, dass hier ebenfalls verortet ist. Der Alltag ist bestimmt von diversen Abstimmungsterminen, Gremien- und Ausschusssitzungen auf Bezirks- und Landesebene, teilweise auch überregional. Dazu kommen Bürgersprechstunden und Vorort-Besuche, Jubiläen und natürlich jede Menge Aktstudium und Korrespondenz. Kommunale Politikgestaltung in Berlin ist häufig ein zähes und langwieriges Ringen. Ohne die Verwaltung geht so gut wie nichts. Deutschland ist ein hoch verrechtlichtes Gemeinwesen. Das hat unschätzbare Vorteile wie Rechtssicherheit, eine fein austarierte Interessenabwägung und Gründlichkeit. Nachteilig wirkt sich das immer dann aus, wenn Dinge schnell bewegt werden sollen oder politische Vorhaben an Gesetzen und Verwal-

tungsvorschriften zerschellen. Da wird Politik dann zu einer Art Kunsthandwerk, das nur gelingt, wenn politische Verantwortliche und Verwaltung gemeinsam kreativ und lösungsorientiert nach Wegen suchen. In der Logik der Verwaltung liegt das nicht. Denn ihr ist es zunächst aufgegeben, Buchstaben und Geist der rechtlichen Grundlagen in immer gleicher Weise anzuwenden. Die Verwaltung Pankows ist hier auf einem guten Weg. Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bemühen sich nach Kräften, trotz weiter bestehendem Personalmangel, die häufig sehr anspruchsvollen Anforderungen aus dem politischen Raum verwaltungskonform umzusetzen. Ich habe nie einen Widerstand oder eine grundsätzliche Verweigerung erleben müssen, seit ich neu ins Amt kam im Spätherbst 2016. Aber ich habe auch lernen müssen, dass mit dem Kopf durch die Wand auch nichts geht. Schwierig ist es besonders dann, wenn politische Vorhaben tangiert sind, die nicht in meinen, sondern in Zuständigkeitsbereichen anderer

Februar 2019

Stadträte liegen. Denn ich habe hier kein Weisungs- und Durchgriffsrecht. Der Titel Bürgermeister ist daher auch ein wenig irreführend. Erster Stadtrat wäre zu treffender. Wenn es nicht gelingt, Motivation, Priorisierung und Einvernehmen über Vorhaben im Bezirksamtskollegium herzustellen, geht die Umsetzung bestimmter Ziele im Verwaltungshandeln unter. In einem Bezirksamt mit 5 Parteien von LINKE bis AfD sind die zu bohrenden Bretter dann manchmal doch zu dick. Eine wichtige Stütze der kommunalen Politik stellen die Bezirksverordnetenversammlung und die zahlreichen Bürgerinitiativen in Pankow dar. Sie kontrollieren und fordern uns, auch wenn nicht alles immer umsetzbar ist, was dort an Ideen und Anliegen an das Bezirksamt herangetragen wird.

Sören Benn